



Programm Transfer-21

Lernangebot Nr. 14
Soziale Gerechtigkeit

Erstellt von der „AG Qualität & Kompetenzen“ des
Programms Transfer-21

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des Programms Transfer-21 und wurde von der Arbeitsgruppe „Qualität & Kompetenzen“ entwickelt.

Mitglieder der „AG Qualität & Kompetenzen“ des Programms Transfer-21:

Dr. Dietrich Aldefeld (ehemals Mitglied des Lenkungsausschusses Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Christiane Averbeck (ehemals Geschäftsführung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Elisabeth Geffers-Strübel (Projektleitung Thüringen), Prof. Dr. Gerhard de Haan (Projektleitung Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Jürgen Drieling (Projektleitung Niedersachsen), Armin von Dziegielewski (IFB Rheinland-Pfalz), Beate Fritz (Projektleitung Brandenburg), Hilla Metzner (Projektleitung Berlin), Melanie Helm (Projektleitung Saarland), Reiner Mathar (Projektleitung Hessen), Gerhard Nobis (Projektleitung Hamburg), Dr. Michael Plesse (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Sabine Preußner (Koordinierungsstelle, FU-Berlin), Rolf Schulz (Projektleitung Nordrhein-Westfalen), Jörg Utermöhlen (Landesschulbehörde Niedersachsen), Dorothee Werner-Tokarski (Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz)

Autor

Ulrich Böhme

Layout

Mareike Hoffmann

Herausgeber

Programm Transfer-21
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Prof. Dr. Gerhard de Haan
Arnimallee 9
14195 Berlin

Telefon: (030) 838 525 15
info@transfer-21.de
www.transfer-21.de

Berlin 2007



Gefördert als BLK-Programm von
Bund und Ländern im Zeitraum vom
01.08.2004 bis 31.12.2006.

Soziale Gerechtigkeit

Im Vordergrund dieses Lernangebots steht die folgende Teilkompetenz der Gestaltungskompetenz: *Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln*

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und beurteilen Konzepte und Visionen von sozialer Gerechtigkeit.

Allgemeine Hinweise

Vor der Lösung der Arbeitsaufträge sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Gerechtigkeit“ auseinandersetzen. Geeignet ist das Material „Zukunftsgerechte Entwicklung“ aus der Reihe Umwelt schützen, Zukunft sichern!, das in der Materialsammlung von Transfer-21 angeboten wird. Zu empfehlen ist auch „Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung“ aus der Reihe „Themenblätter im Unterricht“ (Nr. 44) der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bezug und Download unter www.bpb.de/publikationen.

Methode: Selbsttätiges Lernen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit (fünf Gruppen)

Zeitrahmen: Zweimal 90 Minuten

Materialien:

Materialien für die Schüler (*Materialien 1 und 2*)

Arbeitsaufträge

Duden, Fremdwörterlexikon

Lexika zu Politik, Philosophie, Religion

Parteiprogramme der im Bundestag vertretenen Parteien (kostenlos erhältlich oder Download)

Internetzugang

Altersstufe: 9./10. Schuljahr

Fächer: Sozialkunde/Politik, Wirtschaftslehre, Religionslehre, Deutsch

Arbeitsaufträge:

1. Beschäftigt euch mit dem Begriff „Gerechtigkeit“! Nähert euch gruppenweise aus verschiedenen Perspektiven an, zum Beispiel aus Sicht der Philosophie (Gruppe 1), der Politik (2), der Justiz (3), der Religion (4), der Kunst/Literatur (5)! Setzt euch dabei auch mit den Zitaten und Texten (Materialien 1 und 2) auseinander!
2. Fünf wichtige Dimensionen von sozialer Gerechtigkeit sind: Verteilungsgerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit, Bedarfsgerechtigkeit, Generationengerechtigkeit und Teilhabegerechtigkeit. Klärt in den Gruppen, was jeweils damit gemeint ist!
3. Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse!
4. Wenn es in der Öffentlichkeit, besonders in den Medien, um „Soziale Gerechtigkeit“ geht, wird meist die parteipolitische Sicht auf den Begriff dargestellt. Analysiert gruppenweise die Programme der im Bundestag vertretenen Parteien!
5. Präsentiert eure Gruppenergebnisse in der Klasse! Notiert die wichtigsten Aussagen aller Parteien in der Matrix (Material 3)!
6. Vergleicht nun in selbständiger Arbeit die Aussagen der Parteien. Setzt euch mit der These auseinander: „Alle Parteien wollen soziale Gerechtigkeit, aber jede meint etwas anderes.“ Ist diese These richtig oder falsch? Begründet eure Entscheidung!

Erwartungshorizont:

Arbeitsauftrag Nr.	Erwartete Schülerleistung	Gestaltungskompetenz
1 und 2	Kennen und verstehen der Thematik „Soziale Gerechtigkeit“ Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen Selbständig recherchieren und beschreiben Gemeinsam planen und handeln können	T.1 T.3 G.1
3	Adressatengerecht, gemeinsam und überzeugend präsentieren können	G.3.2
4	Aufgrund von Perspektivübernahme unterschiedliche Sichtweisen und Wissensformen über globale und lokale (nicht) nachhaltige Entwicklungen darstellen	T.1.2
5	Adressatengerecht, gemeinsam und überzeugend präsentieren können	G.3.2
6	Auf Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen differente Gestaltungsnotwendigkeiten und Handlungsmuster bewerten	T.1.3

Literaturhinweise/Internetlinks:

Becker, Irene/Hauser, Richard Hauser: Soziale Gerechtigkeit – eine Standortbestimmung. Zieldimensionen und empirische Befunde. Edition Sigma, Berlin 2004

Bolte, Gabriele/Mielck, Andreas: Umweltgerechtigkeit. Die soziale Verteilung von Umweltbelastungen. Juventa, Weinheim 2004

Burmeister, Kai/Böhning, Björn: Generationen & Gerechtigkeit. Vsa, Hamburg 2004

Ekardt, Felix: Das Prinzip Nachhaltigkeit. Generationengerechtigkeit und globale Gerechtigkeit. Beck, München 2005

Jünemann, Elisabeth: Herausforderung Soziale Gerechtigkeit. Bonifatius Buchverlag, Paderborn 2006

Mutke, Barbara/Tammen, Britta: Soziale Gerechtigkeit – Soziales Recht. Juventa, Weinheim 2006

Veith, Reinhard (Hrsg.): Gerechtigkeit. Unterrichtsentwürfe für die Primar- und Sekundarstufe. Persen, Neuenkirchen 2005

www.bpb.de – Bundeszentrale für Politische Bildung

www.bundestag.de – aktuelle Zusammensetzung des Bundestages, Links zu den Fraktionen und Parteien

Lösungen

Nr. 4:

Im Mittelpunkt stehen hier die Positionen der Parteien, da sie die institutionalisierten Träger der öffentlichen Meinungsbildung und der parlamentarischen Demokratie sind. Zusätzlich können aber auch die Positionen von Nichtregierungsorganisationen und sozialen Bewegungen (z. B. attac) für Analyse und Vergleich herangezogen werden.

Material 1: Zitate

Berühmte Leute zum Thema Gerechtigkeit

**„Der höchste Grad von Ungerechtigkeit
ist geheuchelte Gerechtigkeit.“**

Platon, griechischer Philosoph, 427 - 347 v. Chr.

**„Ungerechtigkeit ist relativ leicht
zu ertragen, Gerechtigkeit tut weh.“**

Henry Louis Mencken (1880-1956), amerik. Schriftsteller

**„Gerechtigkeit entspringt dem Neid;
denn ihr oberster Grundsatz ist:**

Allen das Gleiche.“

Walther Rathenau (1867-1922), dt. Industrieller u. Politiker

**„Die Gerechtigkeit ist nichts anderes
als die Nächstenliebe der Weisen.“**

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), dt. Philosoph u. Mathematiker

**„Es gibt nur etwas, das schlimmer ist als Ungerechtigkeit,
und das ist Gerechtigkeit ohne Schwert.“**

Oscar Wilde (1854-1900), irischer Schriftsteller

Material 2: Texte

Reicher Mann und armer Mann

Bertold Brecht

aus dem Gedicht „Alfabet“ (1934)

Reicher Mann und armer Mann
Standen da und sahn sich an.
Und der Arme sagte bleich:
Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.

Schattenboxen im leeren Ring

Mehr Freiheit? Oder mehr Gleichheit? Philosophen streiten über Gerechtigkeit
Von Thomas Assheuer

Aus: DIE ZEIT, Nr. 23/2003 vom 28.05.2003

„Denn ein Staat, der für alle Gerechtigkeit durchsetzen wolle, greife steil von oben auf das ‚mannigfaltige‘ Individuum hindurch und zwänge dessen Leben in starre Muster, in Relationen von arm und reich, gerecht und ungerecht. Mit anderen Worten: Der Sozialstaat verwechsle Gerechtigkeit mit Gleichheit. So sieht die Basler Philosophin Angelika Krebs keinen Grund, Gerechtigkeit nur ‚relational‘ zu sehen ‚als Gleichheit mit Blick auf den Status anderer Bürger‘. Der Ausgleich von Gütern und Einkommen, schreibt sie in dem von ihr herausgegebenen Sammelband Gleichheit oder Gerechtigkeit, sei kein vorrangiges Ziel von Gerechtigkeit. Der Arme wird nicht dadurch ärmer, dass der Reiche reich ist, oder in den Worten des amerikanischen Philosophen Harry Frankfurt: ‚Das Übel, dass manche Menschen ein schlechtes Leben führen, entsteht nicht dadurch, dass andere Menschen ein besseres Leben haben. Es kommt darauf an, ob Menschen ein gutes Leben führen und nicht, wie deren Leben relativ zu dem Leben anderer steht.‘ Und auch die Philosophin Elizabeth Anderson glaubt, eine Politik, die sich nur als ökonomischer Ausgleich von Ungerechtigkeit verstehe, interessiere sich nicht mehr für anderes Unrecht. Was wir anstreben sollten, sei nicht Umverteilung, sondern eine Gemeinschaft, in der ‚wir uns als Gleiche begegnen‘.“

